Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1960)
Heft: 39

Artikel: Neuer Städtebau in Philadelphia
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651019

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Atomenergie bei einer Großabnahme des «Produktes» am rentabelsten ist, daß jedoch bei vielen Ländern die Voraussetzungen dafür infolge zu geringen Industrie- und Haushaltbedarfs fehlen und somit die mit dem Bau von Atomkraftwerken verbundenen hohen Investitionen nicht gerechtfertigt sind.

Abstriche nötig

Aber die Ansichten in dieser Frage sind geteilt. Abstriche in manchen Plänen werden sich nicht vermeiden lassen, um mit dem langsameren Industrialisierungstempo der Entwicklungsländer Schritt zu halten. Dennoch verlangen die Bestrebungen dieser Länder, die drei Viertel der 2,8 Milliarden Menschen der Erdbevölkerung umfassen, in den kommenden Jahren unsere größte Aufmerksamkeit. Wenn die Hebung des Lebensstandards tatsächlich ein Ziel der Atompolitik ist, so haben wir hier eine ungeheuer große und schwierige Aufgabe zu bewältigen. Den Entwicklungsländern bei der Vorbereitung und Durchführung eines eigenen Atomprogramms mit Rat und Tat beizustehen, ist daher eines der wichtigsten Ziele der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) in Wien, mit deren Etablierung 1957 ein Vorschlag Präsident Eisenhowers aus dem Jahr 1953 verwirklicht wurde.

Für Entwicklungsländer wie Indien, das eigene reichhaltige Uran- und Thoriumvorkommen besitzt, oder Burma, das aus wirtschaftlichen und politischen Gründen seine Industrieanlagen auf engem Raum konzentrieren muß, sieht daher Dr. Bhabha in der Nutzbarmachung der Atomenergie zum frühestmöglichen Zeitpunkt den besten einzuschlagenden Weg. Indien hat bereits ein recht umfangreiches Atomprogramm in Angriff genommen, das unter anderem 1966 die Erzeugung von einer Million Kilowatt, bis Ende des Jahrhunderts 140 Millionen Kilowatt in Atomkraftwerken zum Ziele hat. 700 Wissenschafter und Ingenieure arbeiten allein im Forschungszentrum Trombay in der Nähe von Bombay.

Hilfe von seiten der technisch am weitesten fortgeschrittenen Länder wird in jedem Fall eine große Rolle spielen, gleichgültig, wie der Zeitplan der einzelnen Entwicklungsländer im einzelnen aussieht, oder ob hier kleinere, dort größere Leistungsreaktoren angebracht sind. «Nach meiner Ueberzeugung wird Atomenergie in den meisten Gebieten unserer Erde ganz zwangsläufig zur sichersten und billigsten Kraftquelle», erklärte kürzlich William E. Knox, Präsident der Westinghouse Electric International Company.

(Copyright 1959 by The Curtis Publishing Company, Nachdruck mit besonderer Genehmigung der «Saturday Evening Post».)

«Und ich glaube auch, daß die Nationen mit Wissenschaftern, Ingenieuren, Physikern, mit einer leistungsfähigen Industrie, den entsprechenden Produktionserfahrungen und dem notwendigen Kapital der gesamten Menschheit gegenüber verpflichtet sind, wirtschaftlich rentable Atomkraftwerke zu entwerfen und zu bauen ... Ihre bedeutsamste wirtschaftliche und soziale Rolle wird die Atomenergie in der Wüste und im Dschungel zu spielen haben. Man kann dort nicht mehr die einzelnen Phasen einer langsamen Evolution abwarten; wir müssen diesen Gebieten vielmehr helfen, viele Stufen des Fortschritts in kürzester Zeit zu nehmen und in den nächsten 20 bis 30 Jahren das Pensum zu bewältigen, für das die Vereinigten Staaten oder Europa 100 Jahre oder länger Zeit hatten.»

Neuer Städtebau in Philadelphia

Veraltete Viertel weichen großzügigen Siedlungen

Ein Problem, das amerikanische Städte mit fast allen Großstädten der Welt teilen, ist die Neugestaltung veralteter Wohnviertel. Vorbildlich in dieser Hinsicht sind die Neusiedlungen in Philadelphia, in deren *billigen, hellen* Wohnungen vor allem Familien mit *geringem* Einkommen und auch *ältere* Personen wohnen können.

Obgleich Philadelphias Behörden weit davon entfernt sind, zu behaupten, sie hätten ihre Probleme bereits zur vollen Zufriedenheit lösen können, so sind die in dieser Stadt erzielten Fortschritte doch bemerkenswert. In- und ausländische Besucher sowie Regierungsvertreter aus europäischen, asiatischen und afrikanischen Ländern haben Gelegenheit gehabt, sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen.

An die *200 000 Menschen* bewohnen heute die 20 Neusiedlungen, von denen das *Schuylkill Falls Housing Project* und das *Richard Allen Low-Cost Housing Project* als Musterbeispiele herausgegriffen sein sollen. Die Siedlungen sind mit Unterstützung der *Stadt* im ersten Bauabschnitt der Planung fertiggestellt worden. Das Richard-Allen-Projekt, bestehend aus drei- bis viergeschossigen Häusern, nimmt etwa die Hälfte eines Areals ein, das vor dem Abbruch acht Häuserblocks umfaßte, insgesamt aber so reparaturbedürftig und übervölkert war, daß eine Instandsetzung allein nicht ausreichend gewesen wäre.

Breite, baumbestandene Straßen, mit Grüneinlagen und Buschwerk dazwischen, erwecken mehr den Eindruck einer Gartenstadt denn eines Großstadtviertels.

Die Anlage im Richard-Allen-Projekt verfügt ferner über zwölf kleine und fünf größere Spiel- und Sportplätze, die aufs modernste ausgestattet sind.

Mittelpunkt

in jeder dieser Siedlungen im Stadtgebiet von Philadelphia ist das Community Center, eine Art Gemeindehaus oder auch *Nachbarschaftsheim*, das den Siedlungsbewohnern und den Mietern angrenzender Wohnbezirke zur Verfügung steht und die Pflege des kommunalen und gesellschaftlichen Lebens in erweitertem Kreise möglich macht.

Diese Häuser sind zu jeder Stunde des Tages und auch abends mit Menschen aller Altersgruppen *bevölkert*, die ihre Köpfe meist über irgendeine Arbeit gebeugt halten. Im Allen-Haus stehen Räume für die verschiedensten Betätigungen zur Verfügung. Da sind im Erdgeschoß ein

Vielzweckraum,

eine Werkstatt und Bastelstube; in einem dritten Raum ist eine Zweigstelle der Stadtbibliothek untergebracht, ein vierter dient als Büro für die Verwaltung. In einigen Siedlungen verfügt das Community Center außerdem über eine eigene Zahnklinik, über Tagesheime für Kinder berufstätiger Mütter und Kindergartenschulen, die vielfach einen direkten Zugang zu einem *umzäunten* Spielplatz im Freien haben. Eine besondere Errungenschaft des Allen-Hauses ist ein mit 400 Sitzplätzen und einer kleinen Bühne ausgestatteter Versammlungs- und Theaterraum.

Dort tagen Pfadfindergruppen für Jungen und Mädchen, haben Teenagerklubs ihren Treffpunkt, studiert eine Laienspielgruppe ihre Stücke ein. Man kann aber auch Kurse für Ballettanz, Heim- und Gartengestaltung, Kunstunterricht und anderes mehr belegen.

Diese Programme haben manchen Gewinn abgeworfen, so konnte es sich zum Beispiel das Allen-Haus im vergangenen Jahre leisten, eine Konzertreihe für Jugendliche zu veranstalten, für die es das 25 Mann starke Orchester der Philadelphia Civic Symphonette engagierte.

Stadt und Bund sind an den Wohnungsbauprojekten beteiligt

Die Wohnungsvermietung in den Siedlungen von Philadelphia, die im Rahmen der Bauprogramme der Housing Authority errichtet wurden, erfolgt ohne Ansehen der Person, des Glaubens, der Herkunft oder Rassenzugehörigkeit.

Die Schaffung von *Bezirkswohnungsämtern* hat Pennsylvanien im Rahmen des Bundeswohnungsbaugesetzes von 1937 ausdrücklich gestattet. Im Jahre 1945 wurde diese Bewilligung auch auf die Städteplanung zur Bebauung abbruchreifer Areale ausgedehnt. Vier Jahre später hat die amerikanische Bundesregierung Mittel für diese Bauvorhaben zur Verfügung gestellt. Das Gesetz macht zur Bedingung, daß für jede neue, mit öffentlichen Mitteln erstellte Wohnsiedlung innerhalb von fünf Jahren ein den baulichen Vorschriften nicht mehr entsprechendes Wohnviertel

abgebrochen werden muß!

Die Housing Authority von Philadelphia entrichtet *keine Steuern*, führt dafür aber 10 Prozent der Mieteinnahmen an die Stadt ab, die sich bei diesem Arrangement ganz gut stellt. Die Behörde beschäftigt einen ansehnlichen *Mitarbeiterstab*, der ihre rechtlichen, finanz- und verwaltungstechnischen wie auch städtebaulichen Belange wahrnimmt.

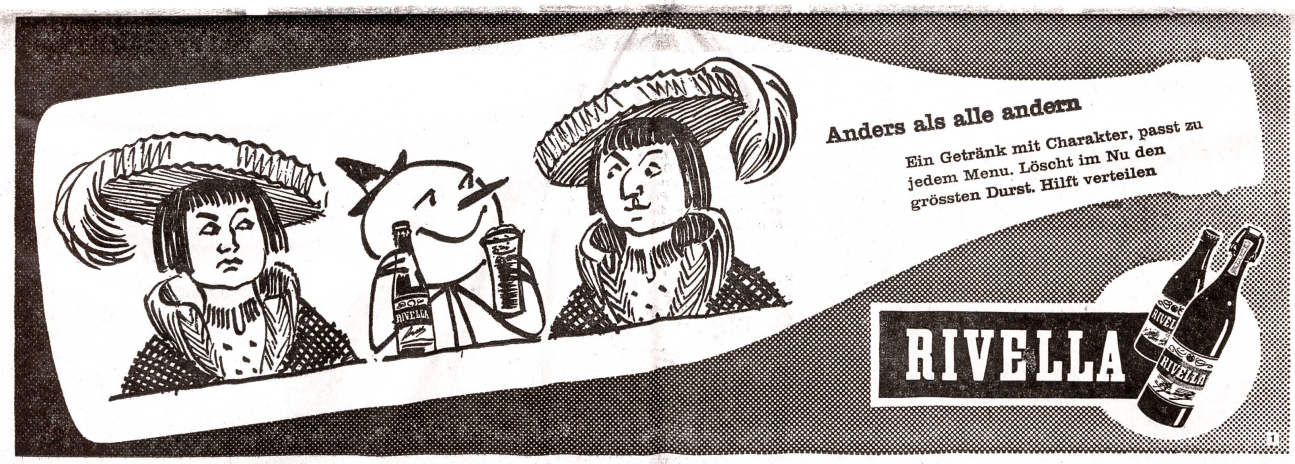
Ein Beratungskomitee, in dem 15 Vertreter bedeutender Bürgerorganisationen *ehrenamtlich* tätig sind, hat sich oft als recht hilfreich erwiesen.

Keine zwei Siedlungsprojekte in Philadelphia sind nach demselben architektonischen Plan angelegt. Sie sind

individuell geplant.

Manche bestehen aus drei- bis viergeschossigen Familienhäusern, manche aus einer Reihe von 15- und mehrstöckigen Hochhäusern, eine Bauweise, die immer mehr angewandt wird, da sie ohne zusätzliche Grundstückverteuerung Wohnraum für eine große Menge Menschen gewährt. Eine dritte Siedlungsart schließt niedere Familienwohnhäuser und Hochhäuser ein. Alle Siedlungen sind äußerst großzügig angelegt; sie sind in sich geschlossen, vermeiden den Durchgangsverkehr und gewähren den Bewohnern ein Maximum an Bewegungsfreiheit.

AD



Doria-Produkte sind gut und billig!

Doria-Produkte in Zürich nur in den Filialen des LEBENSMITTELVEREINS ZÜRICH erhältlich